



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Paul Haupt an Adolf Erman

Haupt, Paul

Göttingen, 18.01.1882

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-84118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-84118)

Höfningen den 18/1. 89.

Verehrter Herr College,

Herzlichen Dank für Ihre freundlichen Mittheilungen. Ich nehme an, dass ich ~~Ellenar~~ dieselben in meiner Arbeit mehr oder weniger wüßlich abdrucken darf, will Ihnen aber gern vor dem Druck die betreffende Seite meines Manuscriptes zur Durchsicht und eventuellen Änderung zuschicken.

Dass die Lautwerthe von β & π sicher stehen ist mir sehr lieb, die Ausnahmen β 'a, β 'ais, das an drei Stellen β -a-a geschrieben wird, und β abaku geniren mich wenig. Ihre Vermuthung, dass ~~π~~ β und π β gewesen ist unhaltbar.

β abako stellen viele übrigens mit χ π II. Neg. ~~269~~ 17, 4 (vgl. K 172 269) zusammen und deuten den Namen, nach dem vorrinfluthlichen Pantheon de l'Egypte von Champollion No. 21, 22 als Kεδρος, oder was beißt mich da!

Wenn β abaka Σ β π mit χ π identisch wäre, würde die eine Annahme schon sehr an Kraft verlieren.

Was sodann Ihre Fragen anlangt, so ist das β in β irinu (Var. β 'a'anu, was allenfalls auch β 'a'anu mit β gelesen werden könnte) ein β . Bemerkenswerth ist aber dass das β des Namens Nebukadrosars im Agyptischen durch ϵ (d. i. glaube ich tscha) wiedergegeben wird. Vgl. Sie dazu die Abhandlung Flohauens in den Monatsberichten der Berliner Akademie 1879, S. 568 „über die Umgestaltung einiger persischen Botmannen bei den Griechen“. Dorf

ist auch der Name Tanis 𐤕𐤏𐤏 behandelt.

Das t in Putubisti, Pintiti und Pisaptia ist das arab. b , hebr. ב . Da das Zeichen 𐤁 ebensowohl für die 𐤁 steht wie für b , ב , so könnte statt Pintiti auch Pindidi 𐤕𐤏𐤏𐤁 𐤁𐤏𐤏𐤁 gelesen werden. Eine Variante bietet übrigens statt des anlautenden P ein b ב , 𐤁 : Bindidi oder Bintiiti. Ebenso kann statt Pisaptia auch Pisaptia, Pisapdia oder Pisabdia gelesen werden — ob 𐤁 oder p , b oder p , d oder t lässt sich hier nicht sicher bestimmen. Die Variante Pis(𐤁)ap(ב)d(𐤁)inuti scheint ein Schreibfehler zu sein, veranlasst durch das folgende Pahnuti.

Beiläufig bemerkt steht vor sämtlichen Städtenamen ale, nicht bloss vor Hinindi 𐤏𐤓𐤏 .

Ob das u , das die meisten Namen am Ende haben nur assyrische Endung ist, vermag ich nicht zu sagen. Ist es unmöglich, dass das ägyptische damals diesen vocalischen Auslaut hatte? Die Assyrer überliefern fremde Namen auch ohne vocalische Endungen, zum Beispiel Garganis, Uram (Tiglathpil. IV, 78) Elhi^r (Fig. IV, 58), Alamen IV, 41, Ammau^r III, 73, Urahinat, Tarau^r, &c. &c. Vergleichen Sie das Eigennamenverzeichnis in Lotz's Tiglathpileser.

Natürlich ist es ebenso gut denkbar, dass das
u, i, a am Ende nur auf Rechnung der
Augen zu sehen ist.

Sollten Sie über irgend etwas noch im
Unklaren sein, so stehe ich mit Vergnügen
zu Diensten. Einstweilen nehmen Sie noch-
mals meinen aufrichtigen Dank.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Y Paul Haupt.

